

## Nicotiana L., Taback.

(Pentandria Monogynia L.)

Glockiger, 5spaltiger Kelch; trichterförmige Korolle mit 5spaltigem Saume, 2- bis mehrfächerige, 2- bis mehrklappige, vielsamige Kapsel.

### Nicotiana <sup>1)</sup> tabacum <sup>2)</sup> L.

#### Virginischer Taback,

gemeiner Taback, indianisches Beinwell, heiliges Wundkraut, Torna-bone, Kraut des heiligen Kreuzes, heiliges Kraut, Nicotiane.

Der gemeine Taback treibt einen 60 bis 160 cm hohen, stielrunden, gerade stehenden, sehr verästelten, behaarten und mit klebrigen Drüsen versehenen Stengel, an dem sich in abwechselnder Reihenfolge die eirunden, spitzigen, am Grunde verschmälerten und fast sitzenden, oft 30 cm langen und mehrere cm breiten grossen Blätter befinden. Der an der Stengelspitze befindliche Blütenstand ist eine Rispe, welche grosse rosenfarbene Blumen trägt. Ihr röhriger, bauchiger, tiefgespaltener Kelch hat 5 spitzige Abschnitte und schliesst eine noch einmal so lange, stielrunde, am Ende erweiterte, trichterförmige, mit ausgebreitetem, fünf-fach zugespitztem Saum versehene Blumenkrone ein, die äusserlich mit zarten Haaren besetzt ist, und eiförmige, unten zweispaltige Staubbeutel trägt, deren jeder aus zwei gegenständigen längsklaffenden Fächern besteht. Auf einer verdickten, etwas gelben Scheibe entspringt der Stempel, dessen unterer Theil als Fruchtknoten eiförmig, zweifächerig und so vielsamig ist, dass die von der Scheide-

---

<sup>1)</sup> Nach Jean Nicot, französischem Gesandten am portugiesischen Hofe, so benannt, der die Samen dieser Pflanze im Jahr 1560 nach Frankreich brachte, woselbst jedoch diese Pflanze schon früher bekannt war.

<sup>2)</sup> tabacco, die spanische Benennung der Röhren, aus welchen die Indianer das Kraut rauchten.

wand entspringenden verdeckten und etwas verdickten Mutterkuchentheile durch die Samen fast unsichtbar werden. Von beinahe gleicher Länge mit den Staubfäden ist der glatte Griffel, dessen Spitze in eine etwas flache, schwach zweilappige, grosse Narbe übergeht. Späterhin klappt die eiförmige, längliche, spitzige Kapsel in 2 Klappen auseinander (indess theilt sich doch die Spitze in 4 Zähne), und man sieht dann die beiden Fächer deutlich. Der sehr grosse doppelte Mutterkuchen ist schwammig, eiförmig zugespitzt, und an der zwischen beiden Hälften liegenden Scheidewand angeheftet. Die ungemein zahlreichen braunen Samen sind klein, eiförmig, fast nierenförmig, und durch erhabene Linien (besonders schön im jugendlichen Zustande oder auch aufgeweicht sichtbar) gleichsam netzförmig umstrickt. Die doppelte Samenhülle ist dünn und schliesst das fleischige, wässrig-bleiche Eiweiss ein. Der Keimling ist stielrund, leicht gekrümmt und schneeweiss, seine Samenlappen erscheinen halb stielrund, das nach unten gerichtete Würzelchen ist lang und dick. Die ganze Pflanze riecht widrig betäubend und schmeckt bitterlich-scharf und beissend.

Maryland-Taback, *Nicotiana macrophylla* Lehm. hat breitere, eiförmige Blätter, deren Secundärnerven unter fast rechtem Winkel abtreten.

Bauerntaback, *Nicotiana rustica* L. hat fast rundliche, stumpfe, unterseits glänzende Blätter.

Vorkommen. Wärmeres Amerika, gegenwärtig allenthalben cultivirt.

Officinell. *Folia Nicotianae*, Virginische Tabackblätter. Die ohne Zubereitung getrockneten Blätter. Grosse, länglich-lanzettförmige, lang zugespitzte, nach der Basis verschmälerte, völlig ganzrandige, drüsig-weichhaarige, getrocknet braune Blätter; beim Kauen sind sie scharf, der Geruch ist eigenthümlich. Die *Pharmacopoea germanica* verlangt, dass nur die getrockneten käuflichen Blätter von der einjährigen amerikanischen Pflanze, die sogenannten Virginischen Blätter, zur Verwendung kommen dürfen.

Hauptsächlich wirksamer Bestandtheil. Nicotin. Daneben wurde von Hermbstädt das Nicotianin entdeckt; dasselbe ist nach Reimann und Posselt ein geschmackloses, nicht narkotisches Stearopten.

Das Nicotin selbst ist eine farblose, wasserklar durchsichtige, dünne, ätherisch-ölige Flüssigkeit von unangenehm, tabackartigem und stechend scharfem

Geruch, der sich mit der Temperatur steigert und von anhaltend scharfem und brennendem Geschmack.

Wirkung. *Narcoticum.*

Anwendung. Die therapeutische Anwendung des Tabacks beschränkt sich vorzugsweise auf dessen erschlaffende Wirkung auf die Muskeln, weshalb man denselben gegen Krämpfe überhaupt, besonders aber gegen Blasenkrampf und daher rührende Dysurie und Ischurie, gegen Trismus und Tetanus, Hydrophobie, Epilepsie, Krampfasthma, Keuchhusten, Rigidität und Krampf im Muttermunde, krampfhaft eingeklemmte Brüche, Ileus und Bleikolik empfohlen hat. Als Diureticum hat ihn Famlar gegen Wassersuchten gerühmt, endlich ist er auch gegen Neuralgien, Rheumatalgien und Gicht gebraucht worden. Meistens wendet man in diesen Fällen den Taback als Infusum zu Klystieren und zwar 2 bis 3¼ Gramm auf 120 bis 180 Gramm Colatur, oder auch zu Umschlägen mit Weinessig infundirt als örtliches Anodynum und Sedativum an. Auch zur Vertilgung von Ungeziefer, Läusen, Heilung von Kopfgrind, Psoriasis und Krätze hat man ihn zu Waschungen benutzt. Bei dieser äusseren Application tritt nicht nur örtlich, sondern auch allgemein die Wirkung des Tabacks auf. Was das Nicotin betrifft, so eignet sich dieses weniger zu therapeutischen Zwecken, und würden dann in solchen Fällen besser die Salze anzuwenden sein; im Allgemeinen herrschen jedoch über die Wirkung desselben so verschiedene und widersprechende Ansichten, dass wir gegenwärtig, bevor nicht weitere practische Erfahrungen vorliegen, den Herren Aerzten rathen, sich auf die Anwendung des *Infusum Nicotianae* zu beschränken, zumal die innerliche Anwendung des reinen Nicotins die grösste Vorsicht erfordert. So beobachtete schon Berzelius, dass ein einziger Tropfen schon genügt, um einen Hund von mittlerer Grösse zu tödten, Beobachtungen, die durch weitere Versuche an Thieren von Roques, Orfila, van den Corput, Vlemmckx u. s. w. bestätigt werden. Ja hinsichtlich der Stärke seiner Wirkung übertrifft es alle übrigen narcotischen Alkaloide und verhält sich selbst gegen das Coniin wie 1 zu 16.

Ausser der therapeutischen Anwendung des Tabacks hat sich derselbe gegenwärtig einer allgemeinen Anwendung zum Rauchen und Schnupfen zu erfreuen und bildet einen grossartigen Handelsartikel.

Erläuterung der Abbildungen.

- A. Blütenzweige von *Nicotiana tabacum* var. *petiolata*, verkl.
- B. Ein einzelnes Blatt derselben Varietät, ungefähr etwas unter der Mitte des Stengels, verkl.
1. Eine geöfnete Blüthe.
2. Die völlig reife Samenkapsel, aus einander kläffend.
3. Die reife Samenkapsel im Querschnitt.
4. Tabacksamen, in natürl. Grösse.
5. Zwei derselben, etwas vergr.

Solanaceae.



*Nicotiana glauca* L.  
Virginischer Taback.

F. Wimmer del.

